Gemeindemagazin

der Evangelischen Kirchengemeinde Plettenberg

Das Volk, das im Finsteren wandelt, sieht ein großes Licht

2-2014

Dezember 2014
bis April 2015

Inhaltsverzeichnis

2 Inhaltsverzeichnis

ALLGEMEINER TEIL:

3 Besinnung: Das Volk, das im Finsteren wandelt, sieht ein großes Licht
4 1984- 2014: 30 Jahre Partnerschaft Missenye-Plettenberg
5 Die Gemeinde als Herberge – eine Vision für unsere evangelische Kirchengemeinde in Plettenberg
8 Gemeindeversammlung am Reformationstag mit Folge
9 Haus Nordhelle – Aufbruch 2015
10 Die neue Mitarbeiterin im Gemeindebüro stellt sich vor
11 Das Fest mit den Flüchtlingen
14 Weihnachtsgedicht von Raphael Dreyer

BEZIRK CHRISTUSKIRCHE

16 Erlebnisreicher Tagesausflug der Senioren
17 Besonderer Gottesdienst Bibliolog – Bibel anders und neu erleben
18 Neustart: Friedensgebet in der Christuskirche
19 Heiligabend ist der Plettenberger Weihnachtschor wieder unterwegs – Tradition seit 535 Jahren
20 Herzliche Einladung zum Adventsfenster
21 Herzliche Einladung zum neuen Kurs „Stufen des Lebens“

FAMILIENZENTRUM MITTENDRIN

22 Bei uns ist immer was los!

BEZIRK ERLÖSERKIRCHE

24 Und wieder wurden Künstler entdeckt!
25 Willkommen im Dschungel

BEZIRK MARTIN-LUTHER-KIRCHE

26 Dankbarkeit verleiht der Seele Flügel
27 Erntedank im Elsetal
27 Rückblick: Planungstag Glaubensbekenntnis und Gottesdienste
28 Neue Jahrgänge der Kontaktstundenkinder und der Katechumenen haben begonnen
28 Bibel im Gespräch 2015
29 Erster Advent Uhrzeit – Beteiligung

KIRCHENMUSIK/DIAKONIE

30 Musical: Mose ein echt cooler Retter
30 Das Kantatenkonzert am 21. September
31 „THE GLORY GOSPEL SINGERS” aus New York, USA
31 Reihe musikalischer Adventsgottesdienste
32 Herzliche Einladung zur Mitwirkung! Posaunenchor, Kantorei, Kammerorchester, Kirchenchor Oestertal
33 Jugend – Bilder des Jahres 2014
34 „Helfende Hände“ werden immer gebraucht
35 Matthias-Claudius-Haus Auf dem Weg: Konzeption Sterbebegleitung

AMTSHANDLUNGEN

36 Gottesdienstplan
39 Taufen, Trauungen, Beerdigungen
42 Impressum, Kontake

Christuskirche | Erlöserkirche | Martin-Luther Kirche | Kinder | Kirchenmusik Diakonie | Infos

Besinnung: Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht!

Liebe Leserinnen und Leser,
bei den meisten Menschen ist der November der schlimmste Monat des Jahres. Er hat ein schlechtes Image, denn oft ist er mit großer Kälte verbunden und immer von Dunkelheit und fiesem Nebel geprägt. Auch der Dezember ist von alledem begleitet... und doch fällt es den Meisten leichter, damit umzugehen.
Das kommt wohl nicht von ungefähr: Der Dezember bringt uns die sogenannte schönste Zeit des Jahres mit Advent – Weihnachten – Jahreswechsel. Sein Image ist bei gleichen Rahmenbedingungen deutlich besser und vor allem meistens wunderschön mit wesentlich mehr ablenkenden schönen Terminen. Gleichzeitig wirkt er natürlich auch stressiger und so Mancher fällt pünktlich zu Weihnachten in ein tiefes Gefühlsloch.
Ganz offensichtlich sind alle unsere Sinne in der Advents- und Weihnachtszeit offen und sensibel für alle Eindrücke um uns herum. „Ausgerechnet jetzt! Das darf doch nicht wahr sein!“ sagen viele, wenn Schlimmes in der Welt oder um uns herum geschieht. Alle unsere Eindrücke wirken tiefer als sonst auf unsere Seele und in der Folge auch auf unseren Körper ein. Wir spüren die Wartezeit und mehr als sonst bemerken wir, wenn etwas schief läuft.

Die Welt insgesamt als Gemeinschaft aller Lebewesen mit Pflanzen – Tieren – Menschen auf der Erde braucht die Erlösung, braucht das Heil gegen alles, was schief läuft und was uns kaputt macht. Die Schöpfung und WIR sind zutiefst erlösungs-bedürftig. Wir leben in der Fremde, der Kälte, der fehlenden Geborgenheit und Lieblosigkeit und der Dunkelheit. Deshalb schickt Gott das Wertvollste, was er hat: Seinen einzigen eingeborenen Sohn Jesus Christus als Heiland und Kämpfer für eine andere Welt.
In der Tat hat schon der Prophet Jahrhunderte vorher Recht mit der Bestandsaufnahme: Das Volk, das im Finsteren wandelt, sieht ein großes Licht!
Jesus Christus ist für uns dies Licht – als Kind mit Ausstrahlung, als Erwachsener mit Ausstrahlung und klaren Worten. Diese Worte sind einladend und voller Kraft – in ihnen spüren wir Gottes Nähe und neue Kraft.
Schon in der Adventszeit stellen wir gegen die Dunkelheit und alles kaputtmachende wärmende Lichter auf. Der Adventskranz ist heute ja kaum noch wegzudenken aus dieser Zeit. Erstmals wurde er vom Diakoniebegründer Johann-Hinrich Wichern in Hamburg im 19. Jahrhundert in seinem christlich-geprägten Waisenhaus aufgestellt. Er sollte Licht ausstrahlen gegen alle Dunkelheit und er sollte mit seinen 24 Kerzen ähnlich unserem Adventskalender die Wartezeit auf den Heiligabend begleiten.
Von ganzem Herzen wünsche ich uns, dass wir bewusst die Zeit erleben können mit ihrem ganzen Spannungsbogen der Wartezeit in Geduld und dem erlösenden Höhepunkt. Weihnachten kann und soll dann ausstrahlen auch auf die folgenden Monate – denn nach Weihnachten ist immer ja auch bereits wieder vor Weihnachten
Herzliche Grüße und beste Wünsche in jedes Haus Ihr Dirk Vetter

1984- 2014: 30 Jahre Partnerschaft Missenye- Plettenberg

Aus Partnern sind längs Freunde geworden

Seit 1984 haben sich Christen aus Missenye und dem Sauerland alle zwei Jahre in die Augen gesehen, im Wechsel in Tansania und hier bei uns. Durch die gegenseitigen Besuche haben sich viele Menschen aus den jeweiligen Kirchenkreisen kennengelernt und halten Kontakt zueinander, brieflich, über Email und immer häufiger über Handy. Zum Jubiläum reiste nun eine Delegation aus Tansania an und wurde am 4. September von Superintendent Klaus Majoress und den Mitgliedern des Arbeitskreises Missenye im Paul-Gerhard-Haus herzlich begrüßt: Pfarrer Arnold Mudogo, Lehrerin Grace Rugaiya, Sozialarbeiter Dickson Kabakama und Schwester Yustina Kainegeza, Leiterin des MOOS-Projektes und Kashozi Technical School. Das Besuchsprogramm für die dreiwöchige Anwesenheit der Gäste war vielseitig: Schwerpunkt war natürlich das Kennenlernen der Gemeinde- und Bildungsarbeit. So besuchten die Gäste Gottesdienste in Plettenberg, Grevenbrück, Finnentrop und Neuenrade, die Frauenhilfe in Eiringhausen, eine Trauung in der Johanniskirche, die Martin- Luther-Schule an der Königstraße und die Attandara Grundschule in Attendorn. Für die berufliche Erkundung hatte Jutta Tripp, Leiterin des Plettenberger Arbeitskreises, Besuche im Berufskolleg für Technik in Lüdenscheid und am Gertrud Bäumer Berufskolleg in Eiringhausen arrangiert. Da sich die Gelegenheit bot, haben die Gäste auch an der Einweihung des Turms der Christuskirche und als Zuschauer am P-Weg Marathon teilgenommen, sie haben den Kölner Dom, als eine der bedeutendsten Kirchen der Christenheit kennengelernt, Dickson Kabakama war zum Fußballspiel bei Borussia Dortmund. Der Schriftsteller und Verleger Herman Schulz, Sohn eines Afrika Missionars, hat aus seinem neuen Buch “Die Nacht von Daressalam“ gelesen. Daressalam ist die Hauptstadt Tansanias. Pfr. i. R. Johannes Paehl, Afrika Missionar, hat für die Gäste übersetzt.

Ein für die Afrikaner immens wichtiges Thema wurde während des Aufenthaltes auch bearbeitet: Die Gewinnung sauberen Trinkwassers. Dies erfolgte zum einen, durch einen ausgiebigen Besuch der Wassergenossenschaft Pasel, inklusiv der persönlichen Inaugenscheinnahme der Quelleinfassungen und der Vorratsbehälter im Wald, Richtung Bärenberg. Zum anderen durch die Vorstellung und das Vertrautmachen mit einem von der Universität Kassel entwickelten, transportablen Wasserreinigungsgerät namens PAUL (Portable Aqua Unit for Lifesaving). Zwei von diesen, wie ein Rucksak tragbaren Geräte wurden für die Gäste beschafft und ihnen mit auf die Heimreise gegeben. Höhepunkt im Besuchsprogramm war der Festgottesdienst am Sonntag, den 21. September in der Johanniskirche. Unter dem Motto: „Damit sie alle eins seien“ waren natürlich die Besucher aus Missenye voll in den Gottesdienst integriert. Ein Lied trugen sie allein vor, bei anderen Liedern in Ihrer Sprache sangen sie voll mit. Wo immer möglich gab Dickson Kabakama den Rhythmus mit seiner Trommel vor. Nach der Verlesung des Grußwortes von Pfr. Mathias Bubelwa, Superintendent des Kirchenkreises Missenye, zeichte eine Bilderserie Geschichte und Gegenwart der Partnerschaft. Die Predigt hielt Pfr. Arnold Mudogo in seiner Muttersprache, Pfr. J. Paehl übersetzte auch hier. Zur besonderen Freude der Gottesdienstbesucher trugen auch die Gruppe Twende aus dem Oestertal, sowie der Grundschulchor Attandara aus Attendorn mehrere Lieder vor, teils auch in Suhaeli.

Mit der Teilnahme am Pfarrkonvent am darauffolgenden Montag, sowie der Verabschiedung am Dienstag, ging ein ereignisreicher Besuch zu Ende.

Lothar Sönnecken

Die Gemeinde als Herberge – eine Vision für unsere evangelische Kirchengemeinde in Plettenberg

Eine Herleitung

Am Beginn des 21. Jahrhunderts denken Kirchen und Gemeinden intensiv über ihre Zukunft nach. Die schnellen Veränderungen und Wandlungsprozesse, die mit dem zu tun haben, was wir „postmoderne Wirklichkeit“ nennen, sind eine große Herausforderung für die Kirchen. Wenn Kirche auch heute in einer Zeit der schrumpfenden Gemeinden Kirche Jesu Christi bleiben will, wird sie sich hinterfragen und neu orientieren müssen. Nur so wird sie im besten Sinne des Wortes Reformationskirche sein, also Kirche die sich beständig verändert (ecclesia semper reformanda) und nur so wird sie auch Missionskirche sein, also Kirche, die sich in ihren jeweiligen Kontext hineingestellt weiß.

In einer Gesellschaft, die von zerbrochenen und schwierigen Beziehungen auf der einen und bloßen Erlebnisgemeinschaften oder virtuellen Internetbeziehungen auf der anderen Seite geprägt ist, gibt es ein wachsendes Bedürfnis nach gelebter Gemeinschaft und echten Beziehungen. Menschen suchen nach Orten des Angenommenseins, der Freiheit, der Liebe, der Wertschätzung und Toleranz. Daher sollte Gemeinde heute Beziehungen zu ihrer Hauptaufgabe machen müssen. Das Presbyterium hat sich auf der Konzeptionstagung auch dafür ausgesprochen, die gemeinschaftliche Dimension von Kirche (koinonia) in den Vordergrund zu rücken. Gemeinschaft und Beziehungen zu ermöglichen, erfordert eine Menge Liebe, Ausdauer und Erfahrung. Weil viele Menschen immer mobiler und individualistischer werden, ist die Kirche für sie weniger ein Haus, um darin zu wohnen, sondern eher ein Zelt. Viele Menschen suchen Beziehungen, Treue und Verbindlichkeit - aber auf Zeit, engagieren sich gerne bei Projekten, aber nicht mehr so gerne regelmäßig. Nötig sind, was der niederländische Theologe Jan Hendriks „Herbergen“ nennt.

Wozu eine Theologie der Gastlichkeit? In unserer Gemeinde mit drei Bezirken mit ihren unterschiedlichen Angeboten und den vielen Gottesdienststellen mit der Aussicht der abnehmenden Pfarrstellen mag die Gefahr bestehen, dass die Angebote jeweils in ihrem Stellenwert gegeneinander ausgespielt werden. Was ist erhaltenswert, worauf können wir in Zukunft verzichten? Die mögliche Konkurrenz soll dennoch der geschwisterlichen Liebe und der gegenseitigen Wertschätzung untergeordnet werden. Eine Theologie der Gastlichkeit ist nicht nur Grundlage für das Zusammenleben der Generationen, sondern auch der Geschlechter und Kulturen und Milieus in einer Kirchengemeinde.

Gemeinde als Herberge

Die Stichworte, um die Jan Hendriks seine „Gemeinde als Herberge“ skizziert, sind deshalb „Gastfreundschaft und Gastfreiheit“. Das Bild der Gemeinde als Herberge weckt eine Fülle von Assoziationen. Ihre biblische und theologische Begründung:

Die Weihnachtsgeschichte ist eine Urszene der Gastlichkeit und Generationenverbindung in einer unwirtlichen Welt. Maria und Joseph müssen trotz der Schwangerschaft von Maria wegen der angeordneten Volkszählung aufbrechen. Sie finden in Bethlehem keine Herberge. Maria bringt das Kind in einem Stall zur Welt. Gleich danach müssen sie nach Ägypten fliehen. Als Gastgeber des Kindes sind sie selber Gäste – unwillkommene. Wegen König Herodes, dem Zentrum der Macht, dem Maß aller Dinge. Neben ihm hat niemand Platz. Er empfängt zwar die drei Weisen, aber sein Palast ist keine Herberge, sondern ein unwirtlicher Ort, eine Falle. Er belügt und instrumentalisiert seine Gäste. Er sieht das Neugeborene als gefährliche Konkurrenz. Daneben die Weisen, vermutlich wohlhabend, gelehrt, und gut integriert. Sie beobachten regelmäßig den Nachthimmel und entdecken den hellen Stern und dessen Botschaft, dass ein Friedenskönig geboren werde. Sie lassen sich von dieser globalen kosmischen Verheißung zum Aufbruch bewegen. Ihre Sehnsucht nach Friede und Geborgenheit ist groß; und ihr Horizont weit, da sie Gastlichkeit als auf die ganze Welt bezogen verstehen, aber auch mit Bedeutung für sie selbst. Sie geben sich in diesem Geschehen selber eine Rolle – als Gäste.

Sie empfinden sich als wahlverwandt, eingeladen – ein Friedenskönig ist sicher auch ein guter Gastgeber. So begeben sie sich auf eine weite Reise, um ihn zu suchen und ihm ihre Geschenke darzubringen. Die Hirten, Teil der gesellschaftlichen Unterschicht, leben in einem oft unwirtlichen Umfeld, im endlosen Kampf um ihre Existenz, aber in Verbindung mit den Tieren und der Natur. Sie übernachten draußen. Ausgerechnet ihnen erscheinen die Engel und laden sie ein – als erste Gäste. Die Engel haben Zugang zu dem, was Menschen noch verborgen ist, sie setzen im Wirrwarr der Zeit Impulse, warnen, führen zusammen und weisen die Richtung. Sie sind in der Zukunft Gottes beheimatet, in Seinem Reich. Das Jesus-Kind bringt die verschiedenen Menschen zusammen, versammelt sie um sich, selber als Gast und Gastgebender. Die Wege dieser verschiedenen Akteure kreuzen sich im Stall, in dieser improvisierten Herberge, die zum Knotenpunkt in Raum und Zeit wird. Lebenswelten und Kulturen verbinden sich. Tradition, Heute und Zukunft, Himmel und Erde werden verbunden.

Jesus selbst nahm vielfach Gastfreundschaft in Anspruch und in seinen Gleichnissen spielt Gastfreundschaft eine gewichtige Rolle (Lk 11,5 Der bittende Freund; 14,12 Auswahl der Gäste). In der Verkündigung Jesu findet sich ebenso wesentlich die Gastfreundschaft als eines der Grundbilder für Gottes sich den

Menschen zuneigende Güte (Lk 13,19; 14,16). Ihren deutlichsten Ausdruck findet die Gastfreundschaft Jesu in der Mahlgemeinschaft (siehe z.B. Lk 24 Die Emmausjünger). Was der Psalmist (Ps 23,5) schaut, dass Gott selbst einen Tisch bereitet und das Haupt salbt, das erfüllt Jesus als demütiger Gastherr, der selber bei Tische dient (Lk 12,37; 22,27) und den Gästen eigenhändig die Füße wäscht (Joh 13,1ff). Gerade die Gastfreundschaft Jesu ist von großer Bedeutung: Jesus lädt die Menschen ein, aber er lässt auch wieder los. Die Menschen durchströmt nicht nur ein Sättigungsgefühl, sondern auch ein Glücksgefühl der gemeinsamen Feier in der Nähe und Wahrhaftigkeit Gottes.
Auch in den Briefen des Neuen Testamentes spielt Gastfreundschaft eine wichtige Rolle, wenn es bei Paulus heißt: „Nehmt euch der Nöte der Heiligen an, übt Gastfreundschaft".(Röm 12,13) oder im Hebräerbrief: Gastfrei zu sein vergesst nicht; denn dadurch haben einige ohne ihr Wissen Engel beherbergt (Hebr 13,14 unter Anspielung auf Abraham, Gen 18,1-5 und Lot, Gen 19,1-3). Ohne Gastfreundschaft wäre die Ausbreitung des Evangeliums undenkbar gewesen, wie 3. Joh 5-8 und die frühchristliche Missionspraxis belegen.

Gastfreundschaft bedeutet, eine einem Fremden gegenüber offene, einladende Gemeinschaft zu sein. Der Gast, gerade auch der ganz fremde Gast, und der Gastgeber, Jesus, stehen im Mittelpunkt, und zwar in dreierlei Hinsicht:
Erstens: Eine Gemeinde öffnet sich für Gäste, d.h. Auch für Fremde durch ihre missionarische Präsenz, durch ihre Bildungsangebote, durch Seelsorge und Feste und Projekte. Die Gäste können auch ihren Beitrag leisten. Ein Beispiel ist das Musical „Mose, ein echt cooler Retter", wo viele Menschen verschiedenen Alters mitgemacht haben. Wenn wir Fremden Raum zur Beteiligung in unserer Gemeinde geben, werden unsere Angebote vielfältiger, aber auch spannungsreicher.

Dass der Gast im Mittelpunkt steht, bedeutet zweitens, dass wir beieinander zu Gast sind. Das Stichwort heißt „Gegenseitigkeit": als Frauen und Männer, alte und junge Leute, Generationen übergreifend, Menschen mit oder ohne Behinderung, Ausländer und Einheimische etc. Beispiele: sind: verschiedene regelmäßige Gruppen, in denen Menschen Anteil bekommen an dem, was den anderen bewegt; gemeinsame Mittagessen, vorbereitet von unterschiedlichen Gruppen;

Dass der Gast im Mittelpunkt steht, beinhaltet drittens, dass wir verstehen, was es heißt, dass wir selbst Gäste sind. Die Kirche ist nicht die Eigentümerin des Evangeliums. Gott spricht: „Das Land ist mein, und ihr seid Fremdlinge und Beisassen bei mir" (Lev. 25,23). Christus ist der eigentliche Gastgeber. Seine Anwesenheit wird deutlich im Gottesdienst, im Abendmahl und der Seelsorge.
In der gastfreundlichen Gemeinde begegnen wir also drei Personen: dem Gastgeber, dem Gast und Gott. Diese drei repräsentieren keine festgelegten Positionen. Der Gastgeber kann selbst zum Gast werden in echter Beziehung, beim gegenseitigen Lernen. Wenn der Gastgeber nicht aus Erfahrung weiß, was es heißt, Gast zu sein, ist er nicht im Stande Gastgeber zu sein. Und Gott, bzw. Jesus? Er verbirgt sich im Gast, der zu uns kommt. Er hat es ganz deutlich gesagt: Ich war Gast, Flüchtling, fremd und krank – und wo warst du? (Matthäus 25).
Gastfreiheit bedeutet: Der Gast bleibt frei und wird nicht vereinnahmt. Das ist in einer volkskirchlichen Wirklichkeit von großer Bedeutung. Herbergen stehen an den

Wegen der Menschen. Sie wollen Menschen einladen und ihnen eine Zeit der Heimat, Ruhe und Gemeinschaft geben. Diese Menschen wollen aber auch offen und beweglich sein.
Auch wenn die Gemeinde sich den Gästen nicht aufdrängt, bleibt sie erkennbar und gibt Zeugnis von der Guten Nachricht. Sie ist Gemeinde auf dem Weg und Gemeinde an den Wegen von Menschen. Das bedeutet: Miteinander unterwegs zu sein und wieder neu aufeinander zuzugehen. Wir sollten Orte und Menschen aufsuchen, die normalerweise nicht dazugehören zum inneren Kern der Gemeinde. Gastfreundschaft ist eine innere Haltung, eine Einstellung: Raum schaffen für andere, beim Zuhören, in der Seelsorge, in der Weise, wie und wo wir Gottesdienst feiern etc.
Was ist das Besondere an der kirchlichen Gemeinschaft?
Die Kirche kann ein Ort sein, wo der Reichtum der Beziehungsmöglichkeiten gelebt und erforscht wird, auch über festgefahrene Abgrenzungen hinaus. Paulus schreibt im Galaterbrief, Kapitel 3,28: „Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Jesus Christus.“
Sie ist ein Ort mit besonderer Sensibilität für Situationen des Scheiterns, des Abbruchs und Beziehungsverlusts (Tod, Sterben, Trauer).
Sie thematisiert das Wunder und die Schwierigkeit von Beziehungen im Horizont des Glaubens und bringt Gott ins Spiel. Damit geht einher die Frage nach dem, was wirklich trägt.

Ganz konkret

Leitung: statt zu herrschen und Instruktionen zu erteilen – Dienst und gemeinsame Beratung am „Runden Tisch“
Thema: statt Belehrung wird der Akzent auf Geschichten und Erzählungen gelegt.
Das ganze System von Kirche und Gemeinde wird gastfreundlich geprägt und ermöglicht Anteilnahme und Mitwirkung im Sinne des evangelischen Priestertums aller Gläubigen.
Pfr. Rafael Dreyer

Gemeindeversammlung am Reformationstag mit Folgen

Am Reformationstag war die ganze Gemeinde zum Gottesdienst, anschließender Gemeindeversammlung und gemeinsamem Essen ins Bonhoeffer-Haus eingeladen.
Nach einem bewegenden Gottesdienst begleitet von unserem Posaunenchor führte Pfr. Rafael Dreyer in die Thematik der Konzeption und die Hintergründe des Entwurfs „Gemeinde als Herberge ein. Die etwa 100 noch nach dem Gottesdienst zur Gemeindeversammlung bleibenden Gemeindemitglieder teilten sich dann in 3 Gruppen auf und besprachen ihre Eindrücke und Ideen für eine einladende und offene Gemeinde. Diese gemeinsame Ideenbörse hat allen gut getan und wird in die weiteren Planungen einfließen.
Die Konzeption ist dabei im Werden und wird noch viel Arbeit und viele Termine nach sich ziehen. So wird ein sogenannter Mediator das Presbyterium und die Pfarrerschaft zum Thema besuchen und sie

zum Thema beraten. An vielen Punkten soll die Gemeinde insgesamt nicht nur informiert, sondern beteiligt und mitgenommen werden für neue Wege und Schwerpunkte der Gemeinde. Über die Presse, Informationen zwischendurch und das neue Gemeindemagazin im April 2015 werden Sie auf dem Laufenden gehalten.

Pfr. Dirk Vetter

Der Adventstipp:

Der Advent ist eine schöne und hektische Zeit. Bewährt wie begehrt ist der Adventskalender. „Der andere Advent“ mit heiteren und besinnlichen Geschichten, Basteltipps und mehr. Ihn gibt es für 8 Euro direkt bei AndereZeiten in Hamburg unter Telefon 040/47 11 27 27 oder auch im örtlichen Buchhandel. Sammelbestellungen mit Rabatt sind möglich.

Haus Nordhelle Aufbruch 2015

Mit einem frisch renovierten Tagungshaus, einem neuen Logo und einer inhaltlichen Neuausrichtung der Weiterbildung läutet Haus Nordhelle den „Aufbruch 2015“ ein. Seit Mitte Mai wird das Ev. Tagungszentrum Haus Nordhelle aufwändig renoviert und saniert.

Was dem Besucher sofort auffällt: Der markante grüne Teppich fehlt. Aber auch sonst ist das Haus kaum wieder zu erkennen. Die Veränderung beginnt schon auf dem Vorplatz. Dieser wurde vergrößert und um Behindertenparkplätze erweitert.

Wer das Haus betritt, den erwartet ein komplett neu gestalteter Empfangsbereich mit Sitzecke, sowie eine helle und gut ausgeleuchtete Halle der Begegnung. Alles wirkt gleich viel freundlicher und einladender.

Die Tagungsräume wurden durch einen frischen Anstrich und neue Bodenbeläge aufgewertet. Eine moderne, bedienerfreundliche Seminartechnik macht die neue Tagungsinfrastruktur aus.

Bereits Anfang September konnten die ersten Tagesgäste in Haus Nordhelle begrüßt werden.

Bedingt durch verschärfte Brandschutzauflagen wurden die Gästezimmer erst verspätet, nach und nach im Laufe des Oktobers eröffnet.

Aus den in die Jahre gekommenen Zimmern im ehemaligen Jugend- und Erwachsenentrakt sind moderne Gästezimmer mit bequemen Betten, zeitgemäßer Einrichtung und eigenen, sanierten Bädern entstanden.

Für besondere Bedürfnisse hält Haus Nordhelle nun auch behinderten- und allergikerfreundliche Zimmer vor.

Das neue Herzstück von Haus Nordhelle ist die hauseigene Kapelle. Neben dem neuen Meditationsraum lädt sie zur (Besinnlichkeit) Besinnung und zum Kraft tanken ein.

Zur Neuausrichtung des Hauses gehört auch die Erweiterung des Gästekreises: Neben kirchlichen Gruppen sollen künftig verstärkt auch Privatpersonen und Kunden aus der Wirtschaft für Übernachtungen, Tagungen, Feiern und Weiterbildungsseminare gewonnen werden.

Die neue Mitarbeiterin im Gemeindebüro stellt sich vor

Frau Birgit Kortmann hat die Nachfolge von Frau Marinane Schmidt angetreten, die 37 Jahre im Gemeindebüro gearbeitet hat. Nun arbeitet Frau Kortmann schon über ein halbes Jahr im Gemeindebüro zusammen mit Frau Silvia Sturm und Frau Silvia Weber. Mit dem folgenden Brief stellt sie sich hier der Gemeinde vor:

Liebe Gemeinde,
viele haben mich bereits im Büro oder bei verschiedenen Veranstaltungen, z. B. der Feier zur Wiedereröffnung des Turms der Christuskirche, der Gemeindeversammlung oder bei anderen Gelegenheiten kennengelernt. Einige kennen mich vielleicht von der „Plettenberger Tafel“, bei der ich seit 1 ½ Jahren mithelfe.
Für jene, die mich noch nicht kennen, möchte ich mich hier kurz vorstellen:
Mein Name ist Birgit Kortmann und ich bin seit Mitte April als Nachfolgerin von Frau Marianne Schmidt im Gemeindebüro tätig.
Ich bin gebürtige Plettenbergerin, bin seit 1991glücklich verheiratet, habe zwei Töchter (22 und 19 Jahre) und wohne in der Beethovenstraße.

Mein beruflicher Werdegang begann 1986 mit einer kaufmännischen Ausbildung beim Gerüstbauer plettac. Nach meiner Ausbildung war ich dort noch ein Jahr im „Vertrieb“ tätig und machte eine Zusatzausbildung zur Sekretärin. 1990 wechselte ich zur Firma Schade in die „Betriebswirtschaftl. Abteilung“ (heute DURA, „Controlling“). Hier war ich über 23 Jahre im Bereich Kosten- und Leistungsrechnung tätig.
Die Arbeit im Gemeindebüro gefällt mir

sehr gut. Der Start war „stressig“, weil Frau Schmidt versuchte, in den wenigen Einarbeitungstagen so viel ihres Wissens an mich weiter zu geben. Einige Aufgaben in der kirchlichen Verwaltung waren neu für mich. Meine Tätigkeit im Gemeindebüro ist sehr abwechslungsreich und interessant. Ich mag sehr die vielfältigen Aufgabengebiete und den persönlichen oder telefonischen Kontakt mit anderen Menschen. Jeden Tag kommen jahreszeitabhängig neue Aufgaben hinzu.
Ein großes Dankeschön möchte ich an meine Vorgängerin Marianne Schmidt aussprechen, sie hilft mir immer gern, auch jetzt, da sie im wohlverdienten Ruhestand ist. Auch meine beiden Kolleginnen Silvia Weber und Silvia Sturm stehen mir stets mit Rat und Tat zur Seite. Alle Mitarbeitenden der Kirchengemeinde sind hilfsbereit und verständnisvoll. Von Beginn an fühlte ich mich sehr wohl im Gemeindebüro. Ich wurde von Anfang an beruflich und auch privat mit eingebunden. Es ist ein wirklich tolles Umfeld und ich freue mich auf viele weitere Jahre im Dienst dieser Kirchengemeinde.

Herzliche Grüße Birgit Kortmann

Das Fest mit den Flüchtlingen

Da lebte das Volk Israel vor über 3000 Jahren in Ägypten, unter schrecklichen Bedingungen als Sklaven , ausgebeutet und rechtlos. Gott hört das Klagen seines Volkes und führt mit Mose als echt coolem Retter die Menschen raus aus dem Land, in die Wüste, in die Freiheit.
Im Jahr 2014 beschäftigt sich eine bunte Mischung kreativer Köpfe im Alter von 3-70 Jahren im Bonhoeffer-Haus unserer Gemeinde mit dieser Geschichte als Musical. Die Lebensbedingungen als Sklaven und die Flucht ins Ungewisse haben wir nachgespielt und nachempfunden. Dabei kam der Gedanke auf, dass es doch auch heute bei uns in Plettenberg Flüchtlinge gibt. Wer sie wohl sind, und wie es ihnen geht?
Heike Schäfer vom Diakonischen Werk erzählte uns, dass es auch Familien mit Kindern gibt, die aus verschiedenen Ländern gekommen sind und Asyl beantragt haben. So kamen wir auf die Idee, diese Familien zu unserer Aufführung einzuladen. Und wirklich, einige sind mit einem extra organisierten Fahrdienst gekommen. Wie man die Geschichte von Mose auch mit minimalen Deutschkenntnissen verstehen kann? Natürlich mit Musik und hervorragenden Schauspielern! Es hat Besuchern und Akteuren viel Freude gemacht.

Danach wollten wir die Flüchtlinge gerne zu einem Fest einladen, sehen, wo sie wohnen, mit ihnen essen und feiern.
Am 30. August war es so weit: Das Fest startete um 14.30 Uhr am Paul-Gerhardt-Haus. Das war bei der schlechten Wetterprognose eine gute Alternative zum Platz vor der Unterkunft in der Ohler Straße. Und es wurde ein fröhliches, buntes und großes Fest, bei dem sich etwa 70 Musicalakteure und Helfer mit ungefähr genauso vielen Gästen mischten. Zu Beginn begrüßte Pfarrer Dreyer alle mit einem „Herzlich Willkommen“ in mehreren Sprachen. Von den Gästen konnte das in vielen weiteren Sprachen ergänzt werden.
Die Sänger haben das Lied „Durch das Meer“ aus dem Musical noch einmal mit viel Begeisterung samt Bewegungen vorgesungen. Die Kinder stürmten die Spielstraße, ließen sich schminken und bastelten Armbänder. Es gab eine kleine Zirkusvorstellung von drei Mitgliedern des Familienzirkus Trumpf, bei der einige Kinder das Balancieren auf dem Drahtseil ausprobiert haben. Zwei Fotografen haben schöne Fotos gemacht, die an die Besucher verschenkt werden. Für Live-Musik sorgte an dem Nachmittag eine schwungvolle Bläsergruppe um Liesa-Verena Forstbauer, Sabine Trienke mit ihrem Akkordeon und später noch die Musicalband mit Sänger Jan Kowalzik. Die Musik sorgte für gute Stimmung und lud zum Tanzen ein. Für das leibliche Wohl war reichlich gesorgt, es gab Waffeln, Kaffee und Kuchen, Limo, Kinderbowle, vom Grill Hähnchenschenkel und Würstchen, dazu eine Reis-Gemüsepfanne. Einige Gäste haben beim Grillen gleich mitangepackt. Das Wetter blieb trocken, bis unsere Gäste gegen Abend nach Hause gingen.
Die Geschichte ist uralt, doch es wird wohl auf der Welt immer Flüchtlinge geben. Zur Zeit sind es besonders viele Menschen, die ihre Heimat verlassen müssen. Gott bewegt uns, diese Menschen zu sehen und ihnen zu begegnen. Sie leben hier bei uns, warten und hoffen auf eine Duldung, besser noch ein Bleiberecht. Es gibt Schwierigkeiten mit der Verständigung, ja, Deutsch und Englisch sind oft fremd. Aber wer versteht nicht die Sprache der Musik und der Gastfreundlichkeit?

Verena Knabe

Sabine Hollweg

Wpekom
Za przeszę my
Bine ai venit
Accueil

Wpekom
Accueil

Weihnachtsgedicht von Raphael Dreyer

Jesus Christus – unser Heiland – immer Weihnachten – Karfreitag und Ostern

Mit Freuden sagt Dank dem Vater, der euch tüchtig gemacht hat zu dem Erbteil der Heiligen im Licht. (Kolosser 1,12)

Es geht darum, ein Erbe zu empfangen.
Doch nicht mein Anspruch soll und wird's erlangen
Hier erbt nur der, den Gnade führt,
ins Licht getaucht, selbst mal gespürt?

Für arme Hirten, reiche Weise,
brach ja der Himmel eine Schneise.
Es kommt ein König unter Leute:
„Geboren ist der Heiland heute!"
Die Engel riefen leuchtend so,
bei Licht betrachtet: Seid ruhig froh!

Wer nun meint: „Das ist Kirchen-Slang,
der macht den Horizont nur eng!"
Dem sei gesagt, an Kanzels Stell
„Es wird kosmopolitisch hell:
Nicht nur die Pastoren sind ja Hirten,
auch all die Traurigen, Verirrten
sucht unser Heiland heute auf."
So nimmt das Wunder seinen Lauf.

Dass drei betuchte Professoren
darf man hier trauen seinen Ohren? -
so andächtig und einfach knien,
Herodes? Ach!, und weiterziehen,
das ist nun gar nicht selbstverständlich:
„Gott mit uns hier in Jesus endlich!"

In Bethlehem war schon zu merken:
Der Heiland kommt, um uns zu stärken.
Denn wenn ein Gott im Futtertrog
so kennen lernt des Menschen Not,
kann er auch unser Leben teilen
und nicht nur fern im Himmel weilen.

Der Sohnesbotschaft Licht und Kraft
Weicht schnell das Schwere, das uns schafft.
Und wie? Fragst Du, ich sag es Dir,
es ist das Erbe für uns hier:
Die Last der Sünde, sie ist schwer!
Doch Jesus – hat sie getragen
ans Kreuzesholz – für uns geschlagen,
dass unsere Schuld sei gar nicht mehr.

Er nahm sie mit in Seinen Tod,
macht frei und ledig mich von Not.
An Ostern konnten sie Ihn sehen
in Glorie und Frieden gehen
aus Seinem Grab mit festem Schritt:

„Folgt mir!“, sagt Er, und meint damit
auch dich und mich, oft glaubt man´s nicht,
dass Jesus leiten kann ins Licht.

Doch wenn wir´s glauben, merken wir:
auf neuen Füßen, ja ach hier:
Die Freude ist´s, die er uns schenkt,
die tanzen will, wenn er uns lenkt
durch seinen Strahl, der uns erhellt,
und uns der rechte Weg einfällt.

Den er ja will, dass wir ihn geh´n,
gar nicht allein, du wirst schon sehn.
Zu kehren ein ins Haus der Gnade,
als Gäste Er uns dort begrüßt,
wo einen selten trifft ein Schade,
weil seine Freundlichkeit uns küsst.

Im Gasthaus der Gemeinde kann,
wenn wir uns öffnen dann und wann,
die Liebe unter uns entflammen.
Denn Gottes Huld, der wir entstammen,
gibt uns das Sehnen, Ihn zu kennen
und lässt uns Erben, die wir uns nenen,
die Bibel sagt die Heiligen,
die Freude wie die Seligen.

Das wollen wir nun spiegeln fein
den Fremden, die hier kommen rein.

So wünschen wir dem neuen Gast,
der zu uns kommt die gleiche Rast,
die uns der Herr durchs Kreuz geschafft:
Als Erbteil und als Lebenskraft.

Im Gasthaus kann es sein, merkt auf,
dass uns der Herr höchst selbst sucht auf
im unbekannten, armen Mann,
der hier auch schon mal klopfen kann
an unserer Tür vor unserem Nest,
als wäre es ein Liebestest.

So wird der Herr, der uns besschenkt
und unsere Tritte weise lenkt
so hilfsbedürftig wie ein Kind
an Weihnachten, bald wie wir sind.
Er blickt uns an auf viele Weise:
„Übt Liebe auf der Glaubensreise!“

So lobt nun Gott, ihr großen Leute!
Denn Gnade lässt Er walten heute
und Liebe, die Er uns gegeben,
sie ist der Sonnenglanz im Leben.
Setzt darauf eure Hoffnung ein,
lasst sie bald Klang und Taten sein!

An Weihnachten im hellen Schein
gilt nur noch: „Heiland, wir sind Dein!“

Rafael Dreyer

Erlebnisreicher Tagesausflug der Senioren

Mit 47 Fahrgästen startete der Ganztagesausflug unseres Seniorenkreises und der Frauenhilfe Grüne-Sundhelle (Plettenberg) am 24. September ins Hochsauerland. Die Organisation hatte Frau Lieselotte Riese dankenswerterweise übernommen. Pfarrer Vetter begleitete die muntere Schar bei gutem Wetter entgegen allen Vorhersagen.

Das erste Ziel war der Orchideenhof Koch in Grevenbrück. Nach einem sehr anschaulichen Vortrag über diese wunderbaren und beliebten tropischen Pflanzen, gab es eine Führung durch die Gewächshäuser. Die Fachleute dort sorgen über drei Jahre für gesundes Wachstum bis zu der Verkaufsmöglichkeit. Hier wurde sehr deutlich, wie viel Liebe und Einsatz das erfordert.

Zum Mittagessen fuhr die Gruppe in das mehrfach ausgezeichnete Hotel-Restaurant Voss in Saalhausen. Nach einer exzellent gekochten Suppe gab es zarten schmackhaften Rinderbraten mit Kartoffelgratin und unterschiedliches Gemüse einer Gemüseplatte.

Anschließend stand eine Sauerland Fahrt rund um Winterberg und den Kahlen Asten an. Dabei gab es viele Gesprächsmöglichkeiten, unbekannte Eindrücke und herrliche Ausblicke. Auf dem Plateau des Kahlen Astens konnten alle kleine oder größere Wegstrecken erkunden und dabei herrliche Ausblicke genießen. Zum leckeren Waffelessen ging es nochmals in das Hotel Restaurant Voss. Um 18:00 Uhr traf die Reisegruppe wieder am Busbahnhof Plettenberg ein.

Alle waren dankbar für diesen erlebnisreichen Tag und waren sich einig, möglichst bald wieder zusammen kommen zu wollen. Diese Möglichkeit besteht im Gemeindesaal Christuszentrum in folgendem Rhythmus:

Frauenhilfe Grüne-Sundhelle: jeden 2. und 4. Mittwoch des Monats 15-17 Uhr

Frauenhilfe Stadt: jeden 1. und 3. Mittwoch des Monats 15 – 17 Uhr

Ev. Seniorenkreis (für alle Damen und Herren sowie Ehepartner): 27.11. und 11.12.2014. Ab 2015 jeden 1. und 3. Donnerstag eines Monats von 14.30 – 16.30 Uhr.

Besonderer Gottesdienst Bibliolog – Bibel anders und neu erleben

Am letzten Sonntag der Herbstferien (19.10.) hatte Pfr. Dreyer die gesamte Gemeinde um 18 Uhr zu einem besonderen Gottesdienst ins Dietrich-Bonhoeffer-Haus eingeladen. Aus Essen war die Pfarrerin Michaela Langenheim angereist, um miteinander erstmals die Methode Bibliolog als neue Art der Bibelbegegnung durchzuführen. Viele Besucher waren gekommen und befanden sich plötzlich mittendrin als Beteiligte in der ausgewählten biblischen Geschichte. Eine spannende neue Erfahrung machte sich breit.

Was ist ein Bibliolog?

Bibliolog ist eine Methode der interaktiven Auslegung biblischer Texte in Gruppen, in deren Verlauf die ganze Gruppe der Teilnehmenden gemeinsam einen Text auslegt. Ein biblischer Text wird dabei vorgelesen und von der moderierenden Leitung an bestimmten Stellen bewusst unterbrochen („Shift“). Alle Teilnehmer/innen eines Bibliologes werden dann eingeladen, sich mit einer biblischen Gestalt zu identifizieren und aus dem Schutz der „Rolle“ heraus in „Ich-Form“ deren Gedanken und Gefühle in Worte zu fassen. Dadurch wird der biblische Text aus unterschiedlichen Perspektiven heraus ausgelegt, die immer auch etwas mit den Lebensfragen und Lebenssituationen der Mitwirkenden zu tun haben. Sowohl durch die eigenen Beiträge der Teilnehmenden als auch durch das passive Zuhören derer, die sich nicht aktiv beteiligen möchten, wird so ein intensives und ganzheitliches Erleben der Geschichte möglich.

Pfarrerin Langenheim macht die Teilnehmer neugierig auf eine Geschichte, die man von Jesus erzählt hat: wie er damals seine Freunde auf die Reise geschickt hat, um in seinem Auftrag zu handeln. Nicht um etwas zu verkaufen, sondern um für etwas zu werben, was die Leute dringend brauchten. War das ein billiges Produkt oder ein kostbarer Schatz? Es handelt sich um die Aussendung seiner zwölf Freunde, die uns ein berühmt gewordener Schriftsteller namens Markus aufgeschrieben hat. Und wir fragen uns: Was hat das mit der evangelischen Kirche heute zu tun, mit unserer hier im Sauerland? Was hat das mit dem Verhältnis der christlichen Kirchen und Gemeinschaften untereinander zu tun, zu denen wir in Deutschland gehören? Was nehmen wir mit von dem Schwung, den die ersten Christen gehabt haben? Ist davon noch etwas erhalten geblieben? Lebt Jesus noch heute? Oder sind die Kirchen über die Jahrhunderte eher zu bürokratischen Anstalten mutiert, angetreten zur schnöden Vermittlung von Moral und Anstand? Sind wir wenigstens noch gut genug für die festliche Ausrichtung von Familienfeiern? Diese und ähnliche Fragen kommen leicht zum Vorschein, wenn man sich hineinbegibt in die Erzählungen der Jünger Jesu, derer von vor 1986 Jahren und derer von heute.

Entwickelt wurde die Methode des Bibliolog in Nordamerika von dem jüdischen Psychodramatiker und Literaturwissenschaftler Peter Pitzele und seiner Frau Susan. Sie stellen den Bibliolog in die Tradition der jüdischen Bibelauslegung des Midrasch: Diese unterscheidet zwischen dem „schwarzen Feuer“, dem Buchstabengehalt der biblischen Texte, und dem „weißen Feuer“ als dem Raum zwischen den Worten, der mit eigenen Gedanken gefüllt werden kann. Peter Pitzele lebt in New York und ist Mitglied im „Institut for Contemporary Midrash“.

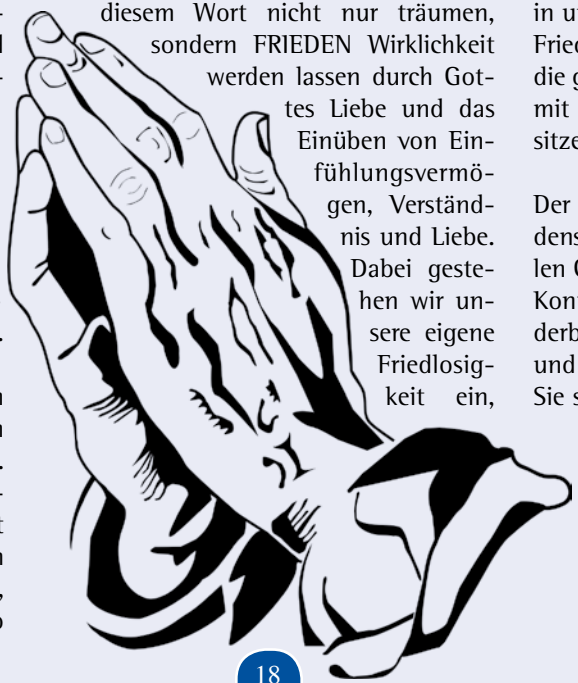
Neustart: Friedensgebet in der Christuskirche montags 19.30 Uhr

Auf Zeit hat es auch bei uns in Plettenberg schon gemeinschaftliche Friedensgebete gegeben. Nun hat sich eine Initiative unserer Gemeinde wieder zusammengefunden, um neben den persönlichen Friedensgebeten daheim die gemeinschaftlichen Friedensgebete in der Christuskirche anzubieten.

Der Unfrieden ist allgegenwärtig, die internationalen Konflikte nehmen zu und in vielen Regionen kommt es zu bewaffneten Konflikten und Kriegen. Auffallend ist, dass gerade in Deutschland das Wort „Krieg“ möglichst vermieden wird. Offensichtlich sind wir in unserem Land von den Weltkriegen bleibend traumatisiert (früher nannte man das aber nicht so beim Namen) und dadurch wird der verharmlosende Begriff „Konflikt“ gewählt....

In diesem Jahr wird überall an den Beginn des 1. Weltkriegs erinnert, im nächsten Jahr jährt sich das Ende des 2. Weltkriegs. Echte Friedenstage ohne bewaffnete Konflikte oder Kriegshandlungen hat es seit dem 2. Weltkrieg global betrachtet kaum gegeben. Weltweit bleibt vieles ungelöst, manches Friedensprojekt wie der Euro als Gemeinschaftswährung erweist sich als Projekt mit Sprengkraft und sozialen Spannungen.... Vergessen werden dürfen auch nicht die sogenannten Familienstreitigkeiten, Familientragödien und die wachsende Lust an gerichtlichen Auseinandersetzungen....

FRIEDEN? Wir wollen als Christen von diesem Wort nicht nur träumen, sondern FRIEDEN Wirklichkeit werden lassen durch Gottes Liebe und das Einüben von Einfühlungsvermögen, Verständnis und Liebe. Dabei gestehen wir unsere eigene Friedlosigkeit ein, global gesehen auch manchmal unsere (politische) Ohnmacht. Wir beachten, dass uns Jesus Christus in all diesen Gefühlen zur Seite steht mit dem Wort „Den Frieden der Welt lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch!“ Aber wir nehmen die Einladung Gottes an, um ihm als die größte Macht all unsere Sorgen anzuvertrauen und ihn zu bitten für den Frieden in uns, durch uns und mit uns weltweit. Friedensgebete nehmen ernst, dass Gott die größte Macht der Welt ist und dass wir mit dem Gebet am Kabinettstisch Gottes sitzen (englischer Prediger Spurgeon).



Der Einladung zum wöchentlichen Friedensgebet sind schon viele gefolgt aus allen Gemeinden Plettenbergs und über alle Konfessionsgrenzen hinweg. Eine wunderbare Gemeinschaftserfahrung mit Gott und untereinander ist entstanden. Auch Sie sind herzlich willkommen.

Dirk Vetter, Pfr.

Heiligabend ist der Plettenberger Weihnachtschor wieder unterwegs

Tradition seit 535 Jahren

Rund 40 bis 50 Sänger und vier Hornbläser werden sich am frühen Abend der Heiligen Nacht treffen und durch Plettenberg und seine Stadtteile ziehen. In jedem Jahr beginnt der Chor seine Reise durch die Nacht in einem anderen Stadtteil. In diesem Jahr beginnt der Chor in Holthausen, genauer am Lehmweg. Gegen 18:10 Uhr wird der Chor am Lehmweg auf dem Platz vor Etiketten Seuster zum ersten Mal die sechs Lieder anstimmen, die den Chor seit langen Jahren begleiten – den es gibt nur diese sechs Lieder im Repertoire des Plettenberger Weihnachtschores.

Vom Lehmweg geht das dann in Richtung Hechmecke, weiter in Richtung Hestenberg, St. Laurentius Kirche, zur Bracht um dann gegen 22:30 Uhr das große Finale vor der Christuskirche zu geben. Die genaue Wegstrecke mit den Zeiten wird, wie in jedem Jahr, kurz vor Weihnachten in der Lokalpresse veröffentlicht.

Zum Hintergrund:

1479 wurde die Orgel in der damaligen Lamberti-Kirche und heutigen Christuskirche erstmals eingesetzt. Bis dahin gab es statt Orgel die Vorsänger, die den Takt der Lieder im Gottesdienst vorgaben. In Plettenberg wurde dieses Amt oft vom Vater auf den Sohn weitergegeben und so gab es echte sogenannte „Sänger-Familien“.

Diese haben sich zum Plettenberger Weihnachtschor zusammen getan, um seitdem in der Heiligen Nacht durch die Straßen Plettenbergs zu ziehen und die frohe Kunde von der Geburt Jesus Christus den Plettenbergerinnen und Plettenberger zu überbringen.

Geprobt wird traditionell an den vier Adventssonntagen um 17:00 Uhr im Gesellschaftszimmer der Schützenhalle am Wieden. Interessierte Sänger sind immer herzlich willkommen.

Bewährt hat sich auch die gute Tradition der spendenfinanzierten „Päckenaktion“, mit der sozial schwächeren Mitbürgerinnen und Mitbürgern in der Vorweihnachtszeit eine Freude bereiten werden soll.

Herzliche Einladung zum Adventsfenster 1. - 21. Dezember täglich 18 Uhr

Montag	1.12.2014	Familienzentrum Mittendrin, Kindergarten	Lehmkuhler Straße 16
Mittwoch	3.12.2014	Musik und Texte im Advent	Christuskirche
Donnerstag	4.12.2014	Dorfgemeinschaft Köbbinghausen	Haus der Dorfgemeinschaft
Freitag	5.12.2014	Marion und Josef Spahn	Dingeringhauser Weg 70
Samstag	6.12.2014	Fam. Dreyer	Königstr. 12
Sonntag	7.12.2014	Oestertal	Himmelmert, Huckscholl 10
Montag	8.12.2014	Fam. Liehr	Dorfstr. 20
Dienstag	9.12.2014	Sozialzentrum, „Halle für alle“	Schubertstraße 5
Mittwoch	10.12.2014	Musik und Texte, im Advent	Christuskirche
Donnerstag	11.12.2014	Diakoniestation	Kirchstraße 2
Freitag	12.12.2014	Carmen und Thomas Schmidt	Grundgasse 5 a
Samstag	13.12.2014	Fam. Baetzel	Ecke Bülter Weg / Mozartstaße
Sonntag	14.12.2014	Oestertal	Fam. Weisheit, Ostertalstr. 79 b
Dienstag	16.12.2014	Matthias-Claudius-Haus, Altenheim	Wilhelm-Seißenschmidt-Str. 3
Mittwoch	17.12.2014	Musik und Texte, im Advent	Christuskirche
Donnerstag	18.12.2014	Heimatkreis, mit Weihnachtschor und Posaunenchor	Kirchplatz
Freitag	19.12.2014	Fam. Hirschberg	Lehmkuhler Platz 5
Samstag	20.12.2014	Fam. Frommann	Hof Frommann, Frehlinghausen 10
Sonntag	21.12.2014	Oestertal	Immecke

Herzliche Einladung zum neuen Kurs „Stufen des Lebens“

Im März 2015 findet ein neuer Kurs aus der Reihe „Stufen des Lebens“ im Gemeindehaus an der Christuskirche statt. Das Thema lautet diesmal:

Der Segen bleibt

Jakob zwischen Kämpfen

und Geschehenlassen

Viel Glück und viel Segen – ein gängiger Geburtstagswunsch. Geldsegen – ein Traum für Viele. Reisesegen – ein mutmachendes Wort auf den Weg.
Haben Sie in Ihrem Leben schon Segen entdeckt? Wir verbinden Gutes damit. Wir denken an Glück und Erfolg und Gottes Nähe und spüren:Ja, ich will gesegnet sein. Die Lebensgeschichte Jakobs im Ringen zwischen Kämpfen und Geschehenlassen zeigt
den Glanz von Gottes Segensspur. Sie sind herzlich eingeladen, den Segen für sich zu erfahren!
„Stufen des Lebens“ vermittelt auf sehr anschauliche Weise Glaubensinhalte und ermutigt, auf der Grundlage biblischer Texte Glauben und Leben neu in Beziehung zu bringen. Dabei werden keine Bibelkenntnisse vorausgesetzt.
Der Kurs umfasst vier in sich abgeschlossene Einheiten von je zwei Stunden und findet am 3., 10.,17. und 24.März 2015 jeweils ab 19.30 Uhr im Gemeindehaus an der Christuskirche statt.

Auf Ihre Anmeldung freuen sich
Irene Winkemann (Tel.13007) und
Silke Bergmann (Tel.920759)

Jahreslosung 2015

Unser Glaube ist geprägt von der Beziehung zu Gott und prägt die Beziehung zum Mitmenschen.
Dies betont die Jahreslosung 2015:

Nehmt einander an wie Christus euch angenommen hat.

Unser Mittagessen kommt jetzt aus dem Matthias-Claudius-Haus!

Mit Beginn des neuen Kindergartenjahres haben wir unsere Mittagssituation verändert. Dies bedeutet, dass nicht mehr die Eltern selbst das Mittagessen für ihre Kinder mitbringen, sondern dass wir unser Essen vom Matthias-Claudius-Haus geliefert bekommen. Nun essen alle Kinder die gleiche Mahlzeit, die täglich aus einem Hauptgericht mit Gemüse oder Salat und einem Nachtisch besteht. Das Essen kommt bei unseren Kindern sehr gut an und in den einzelnen Mittagsgruppen herrscht eine gemütliche Essensatmosphäre, die in vertrauter Runde zu ausgelassenen Tischgesprächen anregt. Nach der gemeinsamen Zahnpflege beginnt für alle Kinder die Ruhephase. Ab 13.15 - 14.00 Uhr entspannen die Kinder auf ihren Matratzen mit Kuscheldecke und –Kissen bei einer ruhigen Geschichte oder leiser Musik. Nicht wenige Kinder bekommen das Ende der Geschichte nicht mehr mit, weil sie dann doch eingeschlafen sind. Ausgeruht kann dann der Nachmittag beginnen...

Minikirche

Unsere erste Minikirche im neuen Kindergartenjahr mit dem Thema „Wasser des Lebens“ war auf mehrfache Weise eine ganz besondere. Zum einen, weil ein Kindergartenkind aus unserer Einrichtung getauft wurde, zum anderen weil wir nicht nur unsere neuen Kindergartenkinder und deren Familien herzlich willkommen geheißen haben, sondern auch die Kinder, die in den letzten Jahren getauft wurden und mit uns Tauferinnerung gefeiert haben. Anhand eines Parcours konnten die Kinder Wasser als wichtiges Element der Taufe erleben, indem sie z. B. einen Schluck Wasser als erfrischend erlebt haben, so wie unser Leben durch den Glauben an Gott erfrischt wird. Unter anderem wurde ein Papierstern gebastelt und im Inneren mit dem Namen des Kindes versehen, der sich aufklappte, wenn man ihn ins Wasser legte. „Gott sagt, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein, ich bin bei dir.“

Bibelwoche

In diesem Jahr haben wir erstmals eine Kinderbibelwoche ins Leben gerufen, die unter dem Thema stand „Vertrauen in Jesus ist wunderbar“. Begonnen haben wir die Woche mit einem Morgenkreis am Montagmorgen im Saal des Dietrich-Bonhoeffer- Hauses. Alle Kinder lauschten gespannt den Worten von Pfarrer Andreas Hirschberg und den Anspielen der Erzieherinnen, die den Kindern näherbrachten, wer Jesus überhaupt ist und was ihn so besonders macht. Anschließend ging es für die Kinder in ihren Gruppen weiter, indem sie erfahren haben, mit welcher Wundergeschichte Jesu sie sich in den kommenden Tagen befassen würden. Die Speisung der 4000, die Speisung der 5000, der wunderbare Fischfang und die Hochzeit zu Kana wurden durch verschiedenste Aktionen den Kindern nahe gebracht. So stellten die Kinder z. B. zur Geschichte „Hochzeit zu Kana“ Gefäße aus Salzteig her. Jeder Tag brachte, nach dem gemeinsamen Morgenkreis, eine neue Aktion, die die Gruppengeschichte den Kindern verständlich machte und deren Inhalt und Aussage durch eigenes Erleben immer mehr verinnerlicht wurde. Ein besonderes Erlebnis war es für die Kinder, dass Pfarrer Hirschberg jede Gruppe einen Vormittag begleitete. Für die Eltern haben wir im Flurbereich Aktionswände aufgestellt, an denen anhand von Fotos und selbst erstellten Gemälden und Gebasteltem die Kinder veranschaulichen konnten, was sie an den einzelnen Tagen erlebt haben. Unsere Bibelwoche endete mit einem Familiengottesdienst am Freitagnachmittag im Saal des Dietrich-Bonhoeffer-Hauses. Unter musikalischer Begleitung von Kantorin Liesa-Verena Forstbauer feierten wir einen Gottesdienst, in dem die Kinder ihre Schwerpunktgeschichte der Woche den anderen Kindern und ihren Familien vorstellten. So wurde aus einer Wundergeschichte plötzlich mehrere und einmal mehr wurde deutlich: „Vertrauen in Jesus ist wunderbar“.

Sandra Becker

Und wieder wurden Künstler entdeckt!

Erneut wurden unter dem Motto „Entdecke den Künstler in dir“ (Projektreihe der Christlichen Jugend Oestertal) zehn Jugendliche in der Erlöserkirche aktiv. Diesmal ging es unter dem Thema „Dein Leben in bunt“ darum Bilder mit persönlichen Gegenständen zu gestalten. Ob alte Brillengläser, ein zerbrochenes Skatebord, Eintrittskarten, Fotos, Texte oder andere Erinnerungsstücke, alles wurde in den Bildern mit verarbeitet. So entstanden auf großen Leinwänden beeindruckende und sehr individuelle Kunstwerke.

Eine Woche später wurden die Bilder dann zu einer Ausstellung im Rahmen des Erntedankgottesdienstes in der Erlöserkirche präsentiert, bevor jeder sein Kunstwerk mit nach Hause nehmen konnte. Ein gemeinsam geschaffenes Bild ist dabei auch wieder herausgekommen, das nun einen Platz in der Erlöserkirche bekommen und die Gemeinderäume verschönern wird.

„Willkommen im Dschungel“ Übernachtungswochenende Mädchenjungschar

Auch in diesem Jahr hat die Mädchenjungschar wieder eine Nacht in der Erlöserkirche im Oestertal verbracht – zusammen mit vielen wilden Tieren. Denn alles drehte sich um das Thema Dschungel – natürlich führte auch die Nachtwanderung hinaus in den heimischen Ebbe-Dschungel.

Vorher gab es aber zur Stärkung Lianen und Schlangen zum Abendessen und viele Spiele, wie z.B. „Armer schwarzer Leopard“ und „Lianen-Ziehen“. Am nächsten Morgen haben die Mädchen nach dem Frühstück aus Schuhkartons einen Dschungel zum Mitnehmen gebastelt – und schon war das Jungscharwochenende wieder um... Das fanden zwar alle sehr schade, aber das war ja nicht alles: Wir treffen uns immer dienstags von 17 – 18.30 Uhr in der Erlöserkirche und haben dann auch viel Spaß. Und wir laden alle Mädchen von 6-12 Jahren ganz herzlich ein, mitzumachen!!

Dankbarkeit verleiht der Seele Flügel

Elsetaler Pfarrbezirk feiert in Dingeringhausen

Im Monat Juni finden in der Evangelischen Kirchengemeinde Plettenberg die traditionellen Freiluft-Gottesdienste statt. Die Mitarbeiter-Teams hatten auch diesmal alle Hände voll zu tun, um Bierzeltgarnituren, sowie Grillgut und Getränke für alle Besucher vorzubereiten. Der erste Freiluftgottesdienst der Oestertaler konnte vor zwei Wochen bei schönstem Wetter auf dem Spielplatz in der Immecke erlebt werden. Am vergangenen Sonntag feierte nun auch der Pfarrbezirk Elsetal seinen jährlichen Freiluft-Gottesdienst in Dingeringhausen. Unter dem Scheunendach des über 200 Jahre alten Bauernhofes der Familie Schäfer (ehemals Groll) fanden rund 100 Gemeindeglieder vor dem einsetzenden Nieselregen Schutz. Eng zusammengerückt konnten die Gottesdienstbesucher aber auch Vorteile dieser Situation entdecken. Die Akustik war besser als unter freiem Himmel. Erfrischend war nicht nur die Außentemperatur, sondern auch die fröhlichen Lieder beim Offenen Singen und die Predigt. Pfarrer Auner stellte anhand des bekannten Liedes „Danket dem Herrn“ den Grund christlicher Freude und Hoffnung heraus. Der gute Kenner der Bibel, Superintendent Carl Friedrich Wilhelm Herrosee, hat jedem Liedvers ein Psalmwort zugrunde gelegt. 1810 wurde der Text durch den befreundeten Musiklehrer Karl Friedrich Schulz vertont. Beide lebten damals in Züllichau an der Oder. Das Thema „Aufbruch voller Dankbarkeit im Herzen“ ist auch heute noch aktuell, denn der Blick auf Gottes Hilfe und Barmherzigkeit gibt neue Kraft im Alltag. Der Reformator Martin Luther hat das sinngemäß mit den Worten einmal gedeutet: Wenn wir für alles danken würden, was uns Gott jeden neuen Tag schenkt, hätten wir keine Zeit zum Klagen. Vom Aufbruch und der Freude über die kleinen Dinge in der Natur konnten auch einige Familien erzählen, die trotz des Regenwetters nach Dingeringhausen gemeinsam gewandert waren.

Musikalisch unterstützt wurde Pfarrer Auner vom CVJM Posaunenchor unter der Leitung von Kantorin Forstbauer. Bevor die Kinder zum eigenen Kindergottesdienstangebot in das Nebengebäude gingen, wurden auch Lieder aus dem letzten Musical „Mose – ein echt cooler Retter“ von den Kindern und Eltern vorgetragen. Die Begeisterung der Musical-Fans konnte in den Augen abgelesen werden und bewies, dass die rhythmischen und tänzerischen Ansätze beim Singen von Herzen kamen. Gemeinsam mit dem Team der Familienkirche bastelten über 20 Kinder mit Gegenständen aus der Natur Bodenbilder zum Thema „Aufbruch“. Es entstanden mehrere beachtliche Werke, die gedanklich vom Aufbruch in die Sommerferien, und in den Urlaub (Meer, Sand, Beach-Volleyball-Platz, Flugzeug der „Karotten-Airways) bis zum Aufbruch im Herzen (Kirche, Beten, Dankbarkeit, neue Haltung) reichten. Die Erwachsenen konnten die Ausstellung besichtigen und mit den kleinen Künstlern ins Gespräch kommen. Anschließend gab es eine kräftige Mahlzeit für alle und ein gemütliches Beisammensein. Am Ende dankte Pfr.Auner allen Helfern für den beherzten Einsatz, der ein reibungsloses Feiern ermöglichte und ganz besonders auch Familie Schäfer für die Gastfreundschaft, die zum wiederholten Male auf diesem Bauernhof erlebt werden durfte.

Erntedank im Elsetal:

Am 5. Oktober wurde in einem großen Gottesdienst in der Martin-Luther-Kirche Erntedank gefeiert. Landwirte und andere Gemeindeglieder aus dem Elsetal hatte Erntegaben gebracht und Dieter Liehr den Erntekranz vorbereitet. Zu Beginn des Gottesdienstes trugen Kinder in Körben Ost und Gemüse nach vorne, nach und nach füllte sich der Altarraum, so dass der Segen der Ernte optisch sichtbar wurde. Kinder aus dem Kindergarten Holthausen präsentierten gemeinsam mit ihren Eltern ein frisches Herbstlied. Im weiteren Verlauf des Gottesdienstes stellten einige Konfirmanden, die trotz Herbstferien mitwirken konnten, Ergebnisse aus dem letzten Blockunterricht zum Thema Schöpfung vor: eigene Vorstellungen des Garten Edens, Darstellungen der unberührten Natur aber auch der bedrohten Umwelt. Sowie Fotos aus der Umgebung der Martin-Luther-Kirche, die die Wunder der Natur, aber auch den gedankenlosen Umgang mit ihr (Müll) ins Bild setzten.
Für die Kinder gab es ein Kindergottesdienstangebot. Danach kamen alle zur gemeinsamen Feier des heiligen Abendmahles wieder zusammen. Im Anschluss gab es für die Gottesdienstbesucher eine kräftige Kartoffelsuppe zur Stärkung.
Insgesamt wurde der Dank an Gott für die Gaben der Natur und den Segen des Wachsens und der Ernte an diesem Erntedanktag spürbar, aber auch die Frage an uns hörbar, wie wir als Geschöpfe Gottes mitgeschöpflich mit der uns anvertrauten Natur umgehen.

Rückblick: Planungstag Glaubensbekenntnis und Gottesdienste

Am Samstag, den 25. September hat sich eine Gruppe von ca. 15 gottesdienstinteressierten Mitarbeitenden in der Martin-Luther-Kirche getroffen, um gemeinsam über die Entstehung und die persönliche Bedeutung des Glaubensbekenntnisses nachzudenken und anschließend in einer offenen Diskussion über die möglichen weiteren Entwicklungen von familienorientierten Gottesdiensten, Gottesdiensten an anderen Orten und vor allem Gottesdienste die zugleich unterschiedliche Generationen ansprechen, nachzudenken. Diskutiert wurden unter anderem die Fragen, ob es gemeinsame Gottesdienste der ganzen Gemeinde an anderen Orten geben kann, ob die Gemeinde es mittragen würde, wenn die späten Gottesdienste um 11.30 Uhr anfingen, was den Mitwirkenden mehr Zeit und innere Ruhe schafft; und wie sich bestehende Kreise und Gruppen in die sogenannte Familienkirche, die eigentlich ein generationsübergreifendes Angebot sein will, integrieren lassen.

Neue Jahrgänge der Kontaktstundenkinder und der Katechumenen haben begonnen

Seit einigen Jahren bieten wir nun schon im Gemeindebezirk Elsetal in Kooperation mit der Grundschule Holthausen die evangelische Kontaktstunde für die Kinder der 3. Klasse an. Dieses Angebot versteht sich als gemeindenahe Ergänzung zum Religionsunterricht und führt spielerisch an Inhalte des christlichen Lebens und des Glaubens heran. Dieses Jahr haben 12 Kinder der 3. Klasse begonnen. Im ersten Halbjahr findet der Unterricht wöchentlich statt, im zweiten Halbjahr dann in kompakter Form an einem Wochenende im Frühjahr (mit Vor- und Nachbereitung) in dem frisch renovierten Haus Nordhelle.

Zwanzig Katechumenen haben mit dem Unterricht zur Vorbereitung auf die Konfirmation begonnen. Viele aus der Gruppe kannten sich schon aus den Tagen des Kindergartens oder der Grundschule. Und das ist auch hilfreich, denn – wir haben mal nachgezählt – die Katechumenen gehen auf acht ganz unterschiedliche Schulen in einem Gebiet von Olpe bis Neuenrade. Viele aus der Gruppe kannte ich auch schon, dadurch dass ich bei diesem Jahrgang erstmalig die Kontaktstunde durchgeführt hatte. Vieles konnte dort schon angelegt werden, worauf sich nun im Konfirmandenunterricht aufbauen lässt und bei dieser Katechumenengruppe stellte sich ganz schnell eine lebhafte Atmosphäre der Vertrautheit ein.
Als Pfarrer werde ich beim Unterrichten insbesondere bei den Blockveranstaltungen durch ein kleines engagiertes Team von ehrenamtlichen Jugendlichen und durch den Jugendreferenten Björn Büscher unterstützt.
Die Katechumenen wurden mit ihren Familien (durch die) von den Konfirmanden in einem besonderen Gottesdienst zum Thema „Freundschaft“ am 31. August begrüßt. Anhand der Freundschaft zwischen Petrus und Jesus entfalteten sie das Thema durch Anspiele und Präsentationen.

Bibel im Gespräch 2015

An jedem vierten Mittwoch im Monat trifft sich ein Kreis Interessierter um (gemeinsam) miteinander über einen biblischen Text ins Gespräch zu kommen. Gottes Wort wird im Gespräch lebendig. Persönliche Lebenserfahrungen angesichts des Bibelwortes und eigene Assoziationen gehören zu unseren gemeinsamen Gesprächsrunden genauso dazu, wie Hintergrundsinformationen zu dem Text, seiner ursprünglichen historischen Situation und dem biblischen Autor. Gemeinsam im Gespräch erschließt sich das Bibelwort und das Verständnis vertieft sich.
Im Jahr 2015 werden wir uns auf Worte des Galatherbriefes einlassen.
Herzliche Einladung! Beginn: Mittwoch 28. Januar 19:30 Gemeinderaum Martin-Luther-Kirche.

Erster Advent Uhrzeit – Beteiligung

Der Bezirk Elsetal feiert das Kirchweihfest der Martin-Luther-Kirche am 1.Advent, den 30. November um 10 Uhr mit einem festlichen und adventlichen Gottesdienst, unter Beteiligung der Kantorei unter Leitung von Liesa-Verena-Forstbauer. Im Anschluss an den Gottesdienst soll es adventliche Angebote für die Gemeinde geben. Bei ersten Überlegungen im Mitarbeiterkreis kamen Ideen auf wie: Offenes Adventssingen, Mittagessen, Kerzenziehen, Transparente basteln, Vorleseangebote. Aber auch anderes wäre herzlich willkommen. Kurzum, alle sind aufgerufen sich aus Ihren Kreisen und Gruppen heraus oder auch als engagierte Einzelpersonen ein kleines Angebot zu überlegen, was in der Räumen der Martin Luther-Kirche angeboten werden könnte. Bitte bei Pfarrer Andreas Hirschberg melden.

Musical: Mose ein echt cooler Retter

Im Februar haben die Proben für das Musical „Mose ein echt cooler Retter“ begonnen. 70 bunt gemischte Personen (Kinder, junge und ältere Menschen) haben zusammen unter der Leitung von Liesa-Verena Forstbauer und Verena Knabe dieses Musical einstudiert. Lieder, Schauspielszenen, Bewegungen und Tänze wurden jeden Freitag 1,5 Stunden geprobt. Für jeden Teilnehmer musste ein passendes Gewand gefunden werden. Viele dieser Kostüme wurden von der Plettenberger Nähstube zur Verfügung gestellt. Das war ein wirkliches Glück für die Musical-Organisatoren. Damit alles zum Stück passte, wurden Leinwände bemalt, Schafe gebastelt und bestimmte Gegenstände wie z. B. ein Brunnen gebaut. Die Gemeinschaft innerhalb der Musicalteilnehmer war unglaublich. Jeder hat sich auf die Proben gefreut und war mit Leib und Seele dabei, obwohl man nach den Proben auch ziemlich geschafft war. Drei Auftritte im vollgefülltem Saal des Dietrich-Bonhoeffer-Hauses waren der krönende Abschluss des Musicals. Vielen Dank an alle, die dieses tolle Musical möglich gemacht haben! Uns hat das Musical auf jeden Fall viel Spaß gemacht und einige neue Freunde haben wir auch gefunden.

Severine Risch und Nele Brösecke

Das Kantatenkonzert am 21. September

Am Sonntag, dem 21. September 2014 fand in der gut besuchten Christuskirche ein Kantatenkonzert statt. Die Mitwirkenden waren die Kantorei der Christuskirche, das Kammerorchester der Kantorei, das durch weitere Streicher und vier Holzbläser ergänzt wurde, und die drei Gesangssolisten Michaela Günther, Stephan Hinssen und Jens-Martin Ludwig. Auf dem Programm standen zwei Kantaten von J. S. Bach; die Choralkantate „Was mein Gott will, das g`scheh allzeit“ BWV 111 und die Kantate „Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut“ BWV 117. Außerdem erklang das Stück „Was mein Gott will“ für Doppelchor von Adam Gumpelzhaimer (1565-1625).

Der beeindruckende Klang von Kantorei und Orchester-Tutti füllte die Kirche und auch die Solisten überzeugten mit dem warmen Klang ihrer Stimmen und der präzisen Artikulation. Stephan Hinssen und Michaela Günther harmonierten auch zusammen wunderbar in dem beschwingten Duett „So geh ich mit beherzten Schritten“. Gesponsert wurde das Konzert vom „Freundeskreis der Kirchenmusik der Ev. Kirchengemeinde Plettenberg“.

„THE GLORY GOSPEL SINGERS" aus New York, USA

Donnerstag, 27. November 2014 um 19.30 Uhr in der Christuskirche

Seit mehr als 10 Jahren begeistern die „Glory Gospel Singers" nun schon das Publikum mit ihren hervorragenden Stimmen in ganz Europa. Der Chor will mit seinem Gesang nicht nur erfreuen, sondern vor allem von der Liebe und Gegenwart Gottes berichten. Die „Glory Gospel Singers" stehen für Authentizität und Ehrlichkeit. Ihr Gesang ist eine Hommage an den Glauben zu Gott und voller Emotionen. Immer wieder schaffen sie es, mit ihrer Show die afroamerikanische Kirchenkultur in die europäischen Gemeinden zu bringen und sorgen für einen unvergesslichen Abend. Herzliche Einladung!

Reihe musikalischer Adventsgottesdienste

An jedem Adventssonntag gestaltet ein Chor bzw. eine Instrumentalgruppe den Gottesdienst mit.
Leitung: Liesa-Verena Forstbauer

1. Advent (So), 30.11.:
Kantorei der Christuskirche (10 Uhr Martin-Luther-Kirche)

2. Advent (So), 07.12.:
CVJM-Posaunenchor Plettenberg (10 Uhr Christuskirche)

3. Advent (So), 14.12:
Kinderchor der Ev. Kirchengemeinde Plettenberg (10 Uhr Erlöserkirche)

4. Advent (So), 21.12.:
Kammerorchester der Kantorei (10 Uhr Martin-Luther-Kirche)

Herzliche Einladung zur Mitwirkung!

Kinder – und Jugendchor
Freitags 15.45 – 16.30 Uhr Dietrich-Bonhoeffer-Haus
(außer in den Schulferien)

Ansingechor
Wir unterstützen die Gemeinde beim Lernen neuer Lieder z. B. in Familiengottesdiensten. Dafür treffen wir uns vorher an einem Abend (Donnerstag), um die Lieder selbst zu lernen (bisher meist einstimmig).

Interesse, Trompete, Tenorhorn oder Posaune zu lernen?
- Kinder ab 3. Schuljahr und Erwachsene
- gewisse Anzahl an Instrumenten ist vorhanden und wird gestellt

2 Monate kostenlos zum Schnuppern

- ab dem 3. Monat 10 Euro / Monat
  (Kostenbeitrag für Instrumentenerhalt + Notenmaterial)
- Familienrabatt: 2. Person 5 Euro€/ Monat, 3. Person frei
- 1x wöchentlich Unterricht

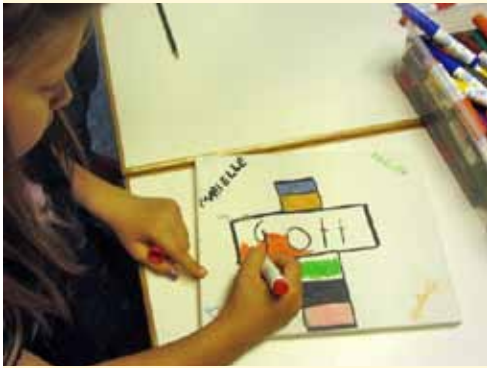
Posaunenchor
Mittwochs 19.30 – 21 Uhr im Dietrich-Bonhoeffer-Haus

Kantorei
Dienstags 20 – 21.30 Uhr im Dietrich-Bonhoeffer-Haus

Kammerorchester
Samstags 9.30 – 12.30 Uhr
(1x im Monat; Termine nach Absprache)
im Gemeindezentrum der Christuskirche

Leitung und nähere Informationen:
Kantorin Liesa-Verena Forstbauer
Tel. 02391/9145776 oder lvforstbauer@gmx.de

Kirchenchor Oestertal
Donnerstags 20 – 21.30 Uhr
in den Gemeinderäumen der Erlöserkirche
Leitung und nähere Informationen bei Verena Knabe
Tel. 02391/7296 oder verena.knabe@web.de


Gott

„Helfende Hände“ werden immer gebraucht

Seit Januar 2008 mache ich diese Arbeit im Auftrag unserer Plettenberger Kirchengemeinde. Dabei ist mir die Zusammenarbeit mit der Diakoniestation sehr wichtig, da meine Arbeit ein ergänzender Dienst ist. Das Ganze begann als Pilotprojekt unter dem Namen „Helfende Hände“. Die Arbeit der Diakoniestation in der ambulanten Pflege für ältere und kranke Menschen, die zu Hause leben und auf Hilfe angewiesen sind, ist unverzichtbar. Doch die pflegerische Betreuung ist nicht alles, was diese Menschen brauchen. Immer mehr Menschen leben im Alter oder durch Krankheit bedingt allein und isoliert. Oft fehlt jemand, der die Einsamkeit lindert oder Hilfestellungen im Alltag bietet z.B: eine Fahrt zu einem dringend erforderlichen Arztbesuch oder Begleitung beim Einkaufen, beim Spaziergang mit dem Rollator oder Rollstuhl, Hilfe beim Ausfüllen von Formularen. Oftmals enden begleitete Fahrten zu einem Arzttermin in einem ausgedehnten Gespräch, über das die Patienten sehr dankbar sind. Es ist eine tolle Erfahrung, wenn sich jemand so viel Zeit für sie nimmt. Manchmal reicht die Zeit auch für ein Gesellschaftsspiel oder zum Vorlesen der Tageszeitung.
Aber auch für die pflegenden Angehörigen bin ich da. In der Zeit, in der ich mich um ihren Angehörigen kümmere, können sie sich mal eine Auszeit nehmen von der Pflege und sei es nur um auch selbst einmal in Ruhe Termine wahr zu nehmen oder einfach mal ein bisschen abzuschalten. Der Dienst der „Helfenden Hände“ wird von der Kirchengemeinde kostenlos angeboten. Spenden, die manchmal aus Dankbarkeit gemacht werden, dienen zur Deckung der Fahrtkosten.

Jedes dankbare Lächeln motiviert und lässt mich zufrieden über die erbrachte Leistung sein. Ich sehe meine Aufgaben als sinnvolle und ergänzende Unterstützung der Schwestern der Diakoniestation. Ich hoffe, dass sich die Arbeit der „Helfenden Hände“ herumspricht und ich zusammen mit weiteren Helfern noch vielen Patienten meine Hilfe anbieten kann. Dringend suche ich neue ehrenamtliche Helfer, die diese Arbeit unterstützen wollen. Können Sie sich vorstellen, dass sie sich um eine Person in regelmäßigen Abständen kümmern? Dann melden sie sich bitte in der Diakoniestation unter Tel: 2080 oder direkt bei mir: Hildegard Fehrmann Tel: 70771. Ich freue mich über jeden Anruf. Gemeinsam können wir helfen, dass alte und kranke Menschen in Würde und so lange wie möglich zu Hause in ihrer gewohnten Umgebung leben können.

Ihre Hildegard Fehrmann, Diakoniebeauftragte

Matthias-Claudius-Haus
Auf dem Weg: Konzeption Sterbebegleitung

Das Matthias Claudius Haus im Verband des Ev. Pertheswerks hat sich in Plettenberg einen guten Ruf erworben. Allen Mitarbeiterinnen liegt es am Herzen, dass die Bewohner sich im Haus wohlfühlen und „Heimat auf Zeit“ erfahren.
Das Seniorenheim soll und will nicht vorrangig als „Endstation“ des Lebens wahrgenommen werden. Daher haben alle Mitarbeiter/innen immer schon dafür gearbeitet, die Bewohner in den Mittelpunkt Ihrer Überlegungen zu stellen und auch vielseitige Angebote zu machen.

Tatsache ist aber auch, dass wie im richtigen Leben Menschen in einem Seniorenheim kommen und gehen. Einige Bewohner sind schon jahrelang oder jahrzehntelang dort, andere kommen nur für ein paar Tage oder Monate und sterben im Haus. So stellt sich für alle die Frage nach den letzten Dingen ganz akut.
Würdiges Sterben wird so wie auch in unserer ganzen Gesellschaft zu einem wichtigen Thema.

Auf diesem Hintergrund trafen sich in 2014 die Mitarbeiter/innen aus allen Arbeitsbereichen unregelmäßig im Zimmer der Pflegedienst - Leiterin Frau Himmel, um sich diesen Fragen zu stellen und eine „Konzeption Sterbebegleitung“ zu entwickeln. Begleitet wurden sie dabei vom Vorsitzenden des Verwaltungsrats Pfr. Auner und von Pfr. Vetter.

Schnell wurde klar, dass im Mittelpunkt aller Überlegungen die Bewohner und die Angehörigen stehen sollen. Erfahrungen aus der täglichen Praxis wurden zu Fragen an das Handeln.
Das Team stellte sich der Frage, wie im MCH mit dem Sterben bisher umgegangen wurde und welche Anregungen gegeben und Veränderungen herbeigeführt werden können.

Für die Konzeption wurden die hauseigenen Möglichkeiten in den Blick genommen. Außerdem wurde der Blick geweitet für den Aufbau eines Netzwerkes mit den Ärzten, den Kirchen und dem Hospizverein für ambulante Sterbebegleitung. Fortbildungen sollen durchgeführt und Arbeitsabläufe organisiert werden. Dabei geht es um die Verbesserung der Betreuungs- und Begleitungsqualität ohne alles standardmäßig durchzuführen. Denn die Bewohner sollen mit ihrer jeweiligen Persönlichkeit, ihrer Lebens- und Glaubenserfahrungen, ihren Wünschen und Fragen ganz persönlich ernst genommen werden. Insofern versteht sich die Konzeption als grundsätzlicher Entwicklungsprozess für Angebote, die im Fall des Falles hilfreich sein werden für alle Beteiligten.

Die Konzeption befindet sich nun auf dem Weg und wird 2015 veröffentlicht.
Wichtig ist allen Beteiligten, dass diese Konzeption in der Wertschätzung und Begleitung der Bewohner und Angehörigen zum Tragen kommt und gelebt wird. Denn es soll nicht so werden wie es der Volksmund sagt, dass „Papier geduldig sei“.

Dirk Vetter, Pfr.

GOTTESDIENSTPLAN

Datum	Christuskirche	Martin-Luther-Kirche	Erlöserkirche	MCH/ Krankenhaus Freitag 10 /Samstag 17 Uhr	Dreifaltigkeitskirche
23. November Ewigkeits-So	10:00 Dr + A + Kantorei	10:00 Hi + A 15:00 Friedhof Holthau.	10:00 Au + A		15:00 Au + A
30. November 1. Advent	11:15 Dr FamilienGo/ Imbiss	10:00 Hi + Kantorei Adventsfeier	11:00 Au Gemeindefest		29.11 Minikirche DBH – 15,30
3. Dezember 1. Adv. Andacht	18:00 Dr				
7. Dezember 2. Advent	10:00 Dr + A + Pos.chor	10:00 Ve + A	10:00 Au + A	06.12 Erbsch	11:30 Au + A
10. Dezember 2. Adv. Andacht	18.00 Ve				
14. Dezember 3. Advent	10:00 Dr 18:00 Jugend+Imbiss	11:15 Hi Familienkirche	10:00 Hi + Ki-&t Jugendchor		
17. Dezember 3. Adv. Andacht	18.00 Hi				
21. Dezember 4. Advent	11:15 Hi FamilienGo	10:00 Au + Kammerorchester	11:15 Au Mittagessen	20.12 Erbsch	
24. Dezember -Heiligabend	15.30 Dr 17.00 Dr + Pos.chor 23.00 Hi + Kantorei	15.30 Hi 17.00 Ve	15.30 Ve 17.30 Au	24.12. 15.00 Erbsch/van de Loo 10.00 MCH Salsch.	17.00 Salscheider mit Krippenspiel
25. Dezember 1. Weihn.-tag	--	--	10.00 Au + A		
26. Dezember 2. Weihn.-tag	--	10.00 Hi	--		
28. Dezember So.n.Christfest	10:00 Au Zentral				
31. Dezember -Silvester- Di	17.00 Au +A	17.00 Hi + A	14.30 Au + A		15.30 Hi

Datum	Christuskirche	Martin-Luther-Kirche	Erlöserkirche	MCH/ Krankenhaus Freitag 10 /Samstag 17 Uhr	Dreifaltigkeitskirche
1.Januar 2015 - Neujahr - Do	18.00 Ve	-	-	-	
04. Januar 2. S.n.Christfest	11:15 Wi + A	10:00 Hi + A	10:00 Ve + A	03.01 Erbsch	11,30 Ve + A
11. Januar 2015 1. So.n.Ep.	10:00 Ve	11:15 Hi Familienkirche	10:00 Dr + CJO mit Frühstück		
18. Januar 3. So.n.Ep.	10:00 Ve	10:00 Au	11:15 Au	17.01 Erbsch	
25. Januar 1. So.n.Ep.	11:15 Dr	10:00 Dr	10:00 Schwarz		
1. Februar Septuagesimae	10:00 Dr + A	10:00 Ve + A	10:00 Erbsch + A		11:30 Ve
8. Februar Sexagesimae	10:00 Dr	11:15 Hi Familienkirche	10:00 Hi	07.02 NN	
15. Februar Estomihi	10:00 Ve	10:00 Au	11:15 Au		
22. Februar Invokavit	11:15 Dr	10:00 Hi	10:00 Westhoff	21.02 Erbsch	
25. Febr. 1.Pass. Andacht	19:00 Dr				
1. März Reminiszere	10:00 Ve + A	10:00 Hi + A	10:00 Au + A	Forstbauer/Kantorei PC in Eisbergen	11:30 Au + A
4. März 2.Pass. Andacht	19:00 Hi				
6. März Weltgebetstag	15:00 NN zentral St.Laurentius				
8. März Okuli	10:00 Dr	11:15 Hi Familienkirche	10:00 Hi	07.03 Erbsch	

GOTTESDIENSTPLAN

Datum	Christuskirche	Martin-Luther-Kirche	Erlöserkirche	MCH/ Krankenhaus Freitag 10 /Samstag 17 Uhr	Dreifaltigkeitskirche
11. März 3.Pass. Andacht	19:00 Au				
15. März Lätare	10:00 Dr	10:00 Au	11:15 Dr Mittagessen		
18. März 4.Pass. Andacht	19:00 Ve				
22. März Judika	11:15 Dr	10:00 Hi	10:00 Au mit Frauenhilfe	21.03 Erbsch	21.03. Hi – 15:30 Minikirche DBH
25. März 5.Pass. Andacht	19:00 Witte				
29. März Palmarum	10:00 Ve + A Diam. Konfirmation	10:00 Hi	10:00 Au +A Gold- Konfirmation		
2. April Grün-Do	19:00 Dr + A	19:00 Hi + A	19:00 Au + A (Tischabendmahl)	15:00 Ve + A M.Claudius-Haus	
3. April Karfreitag	10:00 Dr + A	10:00 Ve + A	10:00 Au + A	17:00 Erbsch + A	15,00 Au + A
5. April Ostersonntag	06:00 Dr / BöK 10:00 Dr + A	10:00 Hi + A Familienkirche	10:00 Ve + A		
6. April Ostermontag	10:00 Au / BöK				
12. April Quasimodogeniti	10:00 Dr	11:15 Dr	10:00 NN		

Impressum:
Das Gemeindemagazin der
Evangelischen Kirchengemeinde
Plettenberg,
herausgegeben vom Presbyterium der
Evangelischen Kirchengemeinde
Plettenberg
Kirchstr. 2, 58840 Plettenberg

V.i.S.d.P.: Pfr. Rafael Dreyer,
Vorsitzender des Presbyteriums

Redaktionskreis:
Pfr. Diemar Auner, Pfr. Rafael Dreyer,
Lothar Heseler, Pfr. Andreas Hirschberg,
Pfr. Dirk Vetter, Manuela Winkemann

Satz und Layout:
Perfect art,
Am Galgenhagen 13,
58840 Plettenberg

Mitarbeitende	Telefon	E-Mail-Adresse
Pfarrer		
Bezirk I: Rafael Dreyer, Königstr. 12	Tel. 10955	past.rafael.dreyer@gmail.com
Bezirk II: Andreas Hirschberg,		
Lehmkuhler Platz 5	Tel. 12284	andreas.hirschberg@gmx.net
Bezirk III: Dietmar Auner, Ebbetalstr. 47	Tel. 970860	dietmar.auner@web.de
Dirk Vetter	Tel. 02338/915654	jd.vetter@t-online.de
Kantorin		
Liesa-Verena Forstbauer, Herscheider Str. 14 a	Tel. 9145776	lvforstbauer@gmx.de
Jugendreferent	Bürozeiten:	Di 11-14 Uhr; Do 14-16 Uhr; Fr 18-19 Uhr
Björn Büscher	Tel. 6086998	bjoern.buescher@ekgp.de
Küster		
Thomas Schöttke	Tel. 10101	
Silvia Sturm, Lehmkuhler Str. 16 a	Tel. 10580	
Danuta Przybilska	Tel. 70849	
G. Schaefer , Kapellenweg 40	Tel. 3983	

Gemeindebüro		
Mo, Mi, Do, Fr 9.00 - 12.30 Uhr Di 14.00 - 17.30 Uhr		
Kirchstraße 2 (Fax: 45954)	Tel. 2088	birgit.kortmann@ekgp.de silvia.sturm@ekgp.de
Ev. Friedhofsverband Lüdenscheid-Plettenberg		
Mo - Fr 07.30 Uhr - 12.00 Uhr		
Friedhofsbüro Plettenberg	Tel. 2089	ev.friedhoefe.plettenberg@kk-ekvw.de
Ev. Familienzentrum		
Lehmkuhler Str. 16	Tel. 10691	mittendrin@evangelisch-in-plettenberg.de
Diakoniestation Plettenberg		
Kirchstraße 2	Tel. 2080	manuela.ahlert@diakonie-mark-ruhr.de
Diakonisches Werk		
Bahnhofstr. 25	Tel. 9540-0	klaus.majoress@kk-ekvw.de
Superintendentur des Ev. Kirchenkreises Lüdenscheid-Plettenberg		
Hohfuhrstr. 34, 58509 Lüdenscheid	Tel. 02351/ 1807-81	klaus.majoress@kk-ekvw.de

„Wir leben auf einem blauen Planeten.
der sich um einen Feuerball dreht
mit ‘nem Mond, der die Meere bewegt
und du glaubst nicht an Wunder?“

Wir wünschen allen eine frohe Adventszeit,
gesegnete Weihnachten und Gottes Segen
für ein glückliches gesundes Jahr 2015.